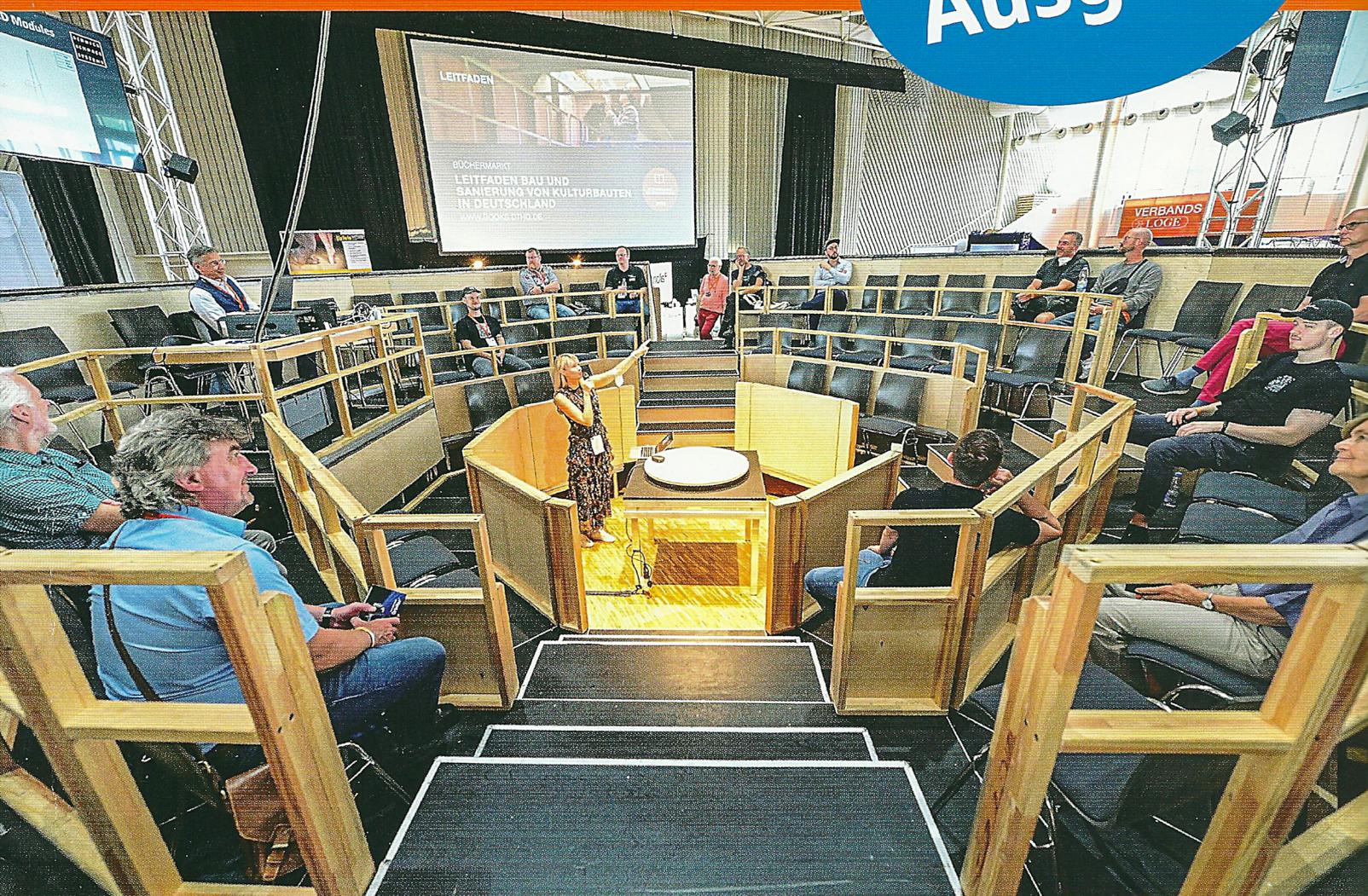


04 | 2022

bühnen technische rundschau

Zeitschrift für Veranstaltungstechnik | Ausstattung | Management

750.
Ausgabe



Rückblick Die 61. Bühnentechnische Tagung in Ulm
Bühne und Ausstellung „Dorian“ von Robert Wilson in Düsseldorf
Interview Zur Tragwerksplanung von Kulturbauten



Vollständig erhalten, heute noch bespielt: El corral in Almagro (1628) beim Internationalen Festival des Klassischen Theaters. Foto: Pablo Lorente

Spanisches Theater im Goldenen Zeitalter

Corrales de Comedias sind rechteckige Höfe, in denen ab Beginn der Renaissance im späten 16. Jahrhundert in Spanien Theater gespielt wurde und die zum Teil bis heute erhalten sind. Ein Blick zu den Errungenschaften des frühneuzeitlichen Theaters in Spanien, der theaterhistorische, technische und architektonische Besonderheiten einschließt.

von Felisa de Blas und Bri Newesely

Haçese rruydo debajo del tablado con un barril lleno de piedras, y dispárese un coete bolador.“ („Es wird Lärm gemacht, mit einem Fass voller Steine unter der Bühne, und eine große Kugel gestoßen.“ Dieser Satz aus dem Werk „Numancia“ von Miguel de Cervantes aus dem Jahr 1585 erzählt von einem akustischen Effekt unter der Bühne. Im selben Jahr wurde das Teatro Olimpico im norditalienischen Vicenza errichtet, der „erste feste Theaterbau“ nach der Antike. Doch ist das überhaupt richtig? Denn die spanischen Corrales de Comedias werden bereits früher datiert, ab 1560. Bei den Corrales de Comedias handelte sich um rechteckige Höfe (ca. 30 bis 40 m lang und 15 bis 17 m breit), die von Privathäusern umgeben waren, an denen sich zum Teil vergitterte Fenster und Balkone befanden, von denen aus man die Aufführung auf der erhöhten Bühne beobachten

konnte. Der gepflasterte Hof („corral“) hatte nur ein paar Bänke vor der Bühne und ein paar Reihen von Tribünen auf beiden Seiten, die „gradas“, Sitzplätze, die von einem Baldachin bedeckt sind, sowie oft noch, den alten Ziehbrunnen in der Mitte.

Das Siglo de Oro

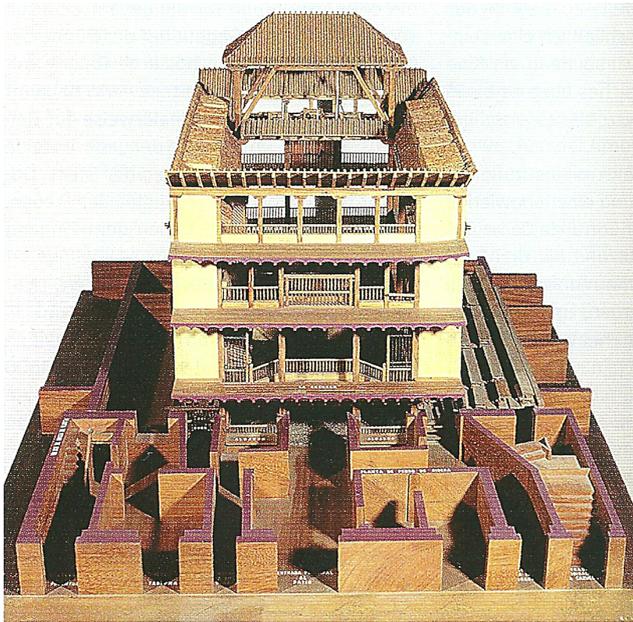
Das Goldene Zeitalter, das mit dem politischen und militärischen Aufstieg des spanischen Imperiums und seiner Expansion in die „Neue Welt“ zusammenfällt, verdankt seinen Namen der Blütezeit der spanischen Literatur: von 1492, dem Jahr der „Entdeckung“ Amerikas sowie der Veröffentlichung der kastilischen Grammatik – bis 1681, dem Todesjahr von Pedro Calderón de la Barca, der vor allem für seine noch heute in Deutschland gespielten Theaterstücke bekannt ist. Weitere

Autor:innen sind Sor Juana Inés de la Cruz (1648–1695), Miguel de Cervantes Saavedra (1547–1616) und Lope de Vega (1562–1635). So wie es einige Dramatikerinnen gab, waren ab 1587 auch Schauspielerinnen erlaubt, was in der Theatergeschichte des restlichen europäischen Kontinents eine Besonderheit darstellt.

Lope de Vega wiederum gilt mit Hunderten von Komödien als einer der produktivsten Autoren der Weltliteratur und etablierte das Theaterspiel in den Corrales. Außerdem legte er mit dem 1609 erschienenen Manifest „Arte nuevo de hacer comedias en este tiempo“ („Die neue Kunst in dieser Zeit Komödien zu machen“) den Grundstein für die neue Komödie und damit des klassischen Theaters in Spanien.

Erneuerung der dramatischen Kunst

Dank dieses Manifests, das Lope de Vega in Versen für seinen Eintritt in die Madrider Akademie schrieb, etablierte sich das Theater in Spanien in den Corrales. De Vega stellte viele Neuerungen für die Aufführungspraxis vor, die bis ins 17. und 18. Jahrhundert noch Bestand hatten, indem er die klassizistischen Regeln des Aristotelismus für seine Zeit flexibilisierte und damit das Tor zur Erneuerung der dramatischen Kunst



Ein Modell des Corral del Príncipe Madrid 1583–1744.
Foto: Almagro Theatermuseum

öffnete. Aristoteles legte in der griechischen Antike bestimmte Regeln für die Aufführungspraxis fest: die Einheit sowohl von Raum, Zeit als auch der Handlung. Lope de Vega bricht in seiner polymetrischen Tragikomödie damit, wenn die Wahrhaftigkeit des Stücks dies erfordert. Auf diese Weise wird die Handlung lebendiger, der Plot komplexer und die Abenteuer vielschichtiger.

Es ist ein Theater, das den Publikumsgeschmack befriedigen und die moralischen, politischen und religiösen Werte bekräftigen soll. Die Mischung aus plebejischen und adligen Charakteren. Dies war ein Novum, das es im spanischen Theater vorher noch nicht gegeben hat. Die Komödie ist immer in Versen geschrieben, die allerdings je nach der sozialen Kategorie der sprechenden Figur und der dramatischen Situation unterschiedlich ausfallen.

Die Komödienhöfe

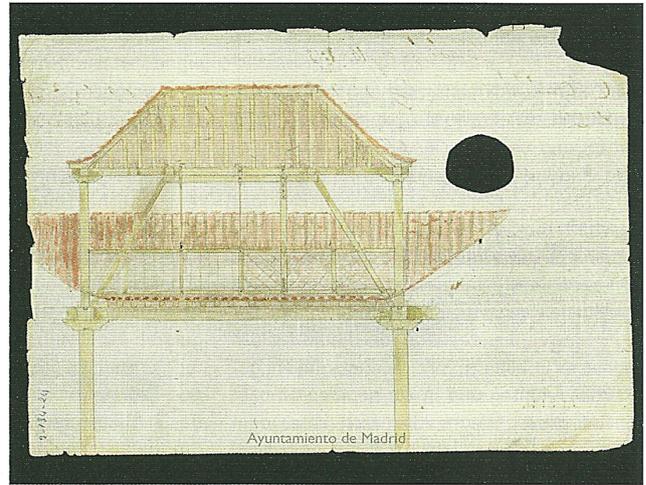
Untrennbar mit der Entwicklung der dramatischen Literatur waren die physischen Bedingungen verbunden, die die Existenz des Theaters ermöglichten: das Schaffen von Spielstätten und Ensembles, die Organisation des Publikums und der Infrastruktur insgesamt. Mit Beginn

der Renaissance und damit der Wiederbelebung der Städte durch den Handel entkam das Theater der kirchlichen Kontrolle und wurde wieder Teil des kulturellen Lebens. Und zwar nicht nur in Spanien, sondern auch zensurbedingt in den Vororten von London und an den Fürstenhöfen Norditaliens, was allmählich zur Errichtung von szenischen Orten als feste Gebäude führte. Allerdings fanden die Aufführungen mit fast täglichem Programm, einem allgemeinem Publikumszugang und in dieser Vielfalt nur in Spanien statt, wo die (Tragik-)Komödien von professionellen Ensembles aufgeführt wurden.

Die Corrales de Comedias wurden in den wichtigsten spanischen Städten und später in den spanischen Kolonien Amerikas vom Volk ebenso genutzt wie von Königen, Adligen und Prälaten.

Die einzige vollständig erhaltene Einrichtung ist El corral in Almagro (1628), in dem jährlich das Internationale Festival des Klassischen Theaters stattfindet.

In Madrid gab es ab 1560 im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts acht Corrales und in Sevilla wurden etwa zur gleichen Zeit, ab 1570, sieben Corrales gebaut. Auch in anderen Städten der iberischen Halbinsel gab es Corrales, Höfe und Säle für Aufführungen, wie den Corral de Come-



Maschinenturm des Corral del Príncipe Madrid, 1713.
Abbildung: Archiv der Villa de Madrid 3-134-24.

dias de la Olivera in Valencia, den Corral de la Fruta in Toledo und den Corral del Carbón in Granada sowie den Corrales in Valladolid. In der Gegend von León sind auch die Corrales von Zamora belegt.

El Corral del Príncipe in Madrid

Die Gründung der öffentlichen Theater in Spanien fiel mit der Ankunft italienischer Commedia-dell'arte-Darsteller 1574 zusammen. Zu ihnen gehörte Alberto Naselli, bekannt als Ganassa, der die spanischen Schauspieler:innen beeinflusste und den Madrider Bruderschaften bei der Verteilung, Einrichtung und dem Bau von Theatern half. Die Bruderschaften, öffentliche Organisationen, bezogen ihre Mittel aus den Eintrittsgeldern.

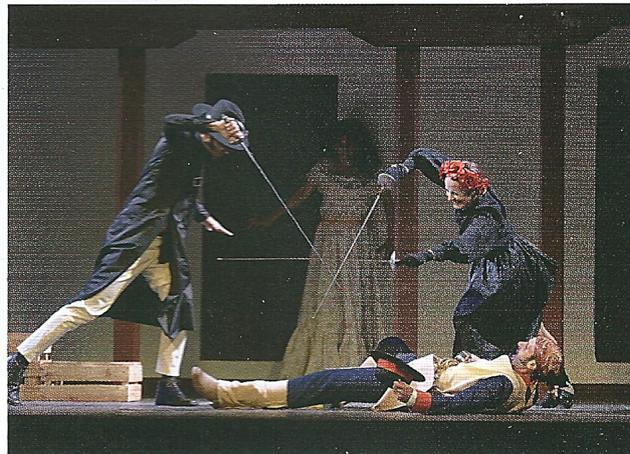
Die erste Aufführung im Príncipe fand 1583 statt, bevor die Bauarbeiten abgeschlossen waren. Im Jahr 1630 hatte der Corral del Príncipe bereits seine Möglichkeiten des Wachstums ausgeschöpft, da die Sitzplatzkapazität seit der ersten Eröffnung von 1000 auf 2000 Zuschauer gestiegen war. Der Corral de Príncipe wurde 1744 endgültig geschlossen, später entstand an der gleichen Stelle das Coliseo del Príncipe und anschließend das heute noch existierende Teatro Español.

El Corral de Comedias de Alcalá de Henares

Eine der ältesten, wenn auch nur teilweise erhaltenen Anlagen in Spanien ist der Corral de Comedias de Alcalá aus dem Jahr 1601, später auch Teatro Cervantes genannt. Hier in Alcalá de Henares, in der



Die Bühnen der Corrales de Comedias sind einfach und flexibel. Zahlreiche Schauplätze entstehen in der Fantasie des Publikums. Foto: Pablo Lorente



Die Komödien wurden bei natürlichem Licht gegeben, inzwischen sind die Theater mit moderner Lichttechnik ausgestattet. Foto: Pablo Lorente

Geburtsstadt Miguel de Cervantes, begann das kommerzielle Theater mit Francisco, einem Tischler, der ein Haus am alten Marktplatz kaufte und den Hinterhof abzäunte. Anscheinend war Francisco Sánchez von einer Aufführung beeindruckt, die er im nahe gelegenen Madrider Corral de la Cruz gesehen hatte, und witterte ein vielversprechendes Geschäftsmodell mit geringem Kapitaleinsatz in der Unterhaltungsindustrie.

Der gepflasterte Innenhof mit Brunnen, die hölzernen Ränge an den Außenwänden der Wohnhäuser, die „cazuela“, der Raum für das weibliche Publikum, sind noch in Teilen gut sichtbar erhalten und in die neueren Einbauten integriert. Ebenso lässt sich unter dem Bühnenboden ein Holzfass mit Steinen besichtigen, das den eingangs zitierten Lärm unter der Bühne erzeugt haben kann.

Im Jahr 1769 wurde das Theater in ein neoklassizistisches Kolosseum im Stil des italienischen Logentheaters umgewandelt und mit einem Balkengerüst überdacht, um die Akustik für Musikaufführungen zu verbessern. Später, im Jahr 1831, wurde der charakteristische gepflasterte Hof in ein Parkett mit der typischen

Hufeisenform umgewandelt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde schließlich eine Leinwand installiert, um das Gebäude in ein Kino umzuwandeln, und als solches blieb es bis in die 1970er-Jahre bestehen, bis es anschließend als Lager genutzt wurde.

In den 1980er-Jahren begann mit institutioneller staatlicher Unterstützung eine langwierige Restaurierung, bei der der Corral de Comedias nahe Madrid wiederbelebt und die drei Zeitebenen (1601, 1769, 1831) harmonisch in seine Architektur integriert wurden, um neben regulären Aufführungen als Theatermuseum zu fungieren.

Das Publikum der Corrales

Die Männer beobachteten das Spektakel im Freien stehend; am Ende des Hofes versammelten sich die gefürchteten „mosqueteros“ (Musketiere), lärmende Soldaten. An den Seiten des Hofes, oberhalb der Stufen, befanden sich die Galerien mit den Räumen für die Monarchie, für Adelsfamilien und andere Persönlichkeiten.

Bei den Räumen handelte es sich um Zimmer in benachbarten Anwesen, die zum Hof

hin offen waren und für die gesamte Saison vermietet wurden. Gegenüber der Bühne befand sich eine weitere hölzerne Galerie mit zwei Etagen: das obere Stockwerk, bekannt als „tertulia“, wurde normalerweise für den Klerus genutzt, ebenso wie der „apostento de Madrid“, für die Honoratioren der Stadt. Darunter befand sich die „cazuela“ der Frauen, im Bereich unmittelbar neben dem Eingang zum Corral.

Die Komödien wurden bei natürlichem Licht gegeben, im Winter begannen sie um 14 Uhr und im Sommer um 16 Uhr, in beiden Fällen schrieb die Theaterordnung von 1608 vor, dass die Aufführungen aus moralischen Gründen vor Einbruch der Dunkelheit enden sollten.

Anfangs sollten die Aufführungen wöchentlich an Sonn- und Feiertagen stattfinden, aber 1579 wurde die Zahl der Aufführungen auf zusätzlich zwei pro Woche – dienstags und donnerstags – und später sogar auf fast täglich gezeigte Inszenierungen erhöht.

In der Fastenzeit waren nur Puppenspiele erlaubt, Aufführungen mit lebenden Schauspielern jedoch verboten.



Bühnen Spiegel: POLLOPAS Folien Spiegel Silber
Produktion: „Gocke“ am Theater Utrecht | Foto: Theater Utrecht

SECO SIGN

Folien- & Kunststoffspiegel

Seit 47 Jahren Ihr Experte für großformatige Spiegel.

www.seco-sign.de

Architektur, Ausstattung und Effekte

Die Bühne, die von drei Seiten des Hofes umgeben war, bestand aus einer einfachen zentralen Plattform aus Holzbrettern (Breite bis 8 m und maximale Tiefe von 4,5 m) und konnte durch zwei seitliche Podeste etwas vergrößert werden. Des Weiteren konnte häufig in einer Grube darunter ein Teil der Bühnenmaschinerie und die Luken versteckt werden.

Die Grundkulisse aus den zwei horizontal übereinanderliegenden Galerien der Rückwand mit zwei vertikalen Holzstützen bot insgesamt ein Bild von neun Nischen, die unabhängig voneinander für verschiedene Bühneneffekte genutzt werden konnten. Deren Geländer waren abnehmbar, um Elemente wie Stadtmauern, Treppen oder Türme zu installieren. Jeder dieser Räume war mit Vorhängen bedeckt, hinter denen kleine Szenen vorbereitet werden konnten. Sie wurden dann für das Publikum geöffnet, um entsprechend der Verse die verschiedenen Handlungsorte zu imaginieren, z. B. eine Bankettszene oder eine Schauspielerin an ihrem Frisiertisch. Die Vorhänge dienten den Schauspieler:innen auch dazu, sich zu verstecken, damit sie zwar vom Publikum, aber nicht von den anderen Figuren auf der Bühne gesehen werden konnten.

Der szenische Raum ist nach der Erfahrung des mittelalterlichen Theaters gestaltet: Durch die unmittelbare Praxis des Spektakels wird eine sehr flexible Bühne entwickelt, die es erlaubt, Zeit und Raum der Fiktion mithilfe von Konventionen und fast ohne Kulissen zu verorten. Wie im fast sich zeitgleich entwickelnden Shakespeare-Theater werden diese aber nur mit einfachen Requisiten angedeutet: ein Sessel und ein kleiner Tisch als Kabinett; einige Zweige oder Felsen, um einen Garten oder eine Höhle

darzustellen; ein Fenster mit einem Gitter, ein kleines Licht, einige Ketten als ein Gefängnis bei Nacht. Die so bezeichnete „Gesprochene Dekoration“ beinhaltet dabei lediglich Hinweise und arbeitet basierend auf der sehr bildreichen Sprache mit der Fantasie des Publikums.

Die Anfänge der Bühnentechnik

Über der Bühne und dem oberen Korridor, verborgen durch das Vordach, befand sich der Dachboden, in dem die Bühnenmaschinerie untergebracht war, was die Robustheit der Dachkonstruktion erklärt. Von hier aus konnten Elemente wie Wolken herabgelassen werden. Dieser Dachboden hatte ebenfalls einen Holzboden mit Luken, direkt über den unteren Luken in den Galerien, um Platz für die Seile zu schaffen, an denen die Gegengewichte der Bühnenbilder hingen. Die Luken sowohl in der Bühne als auch in den Nischen der Galerien waren in der Regel mit einem Hebemechanismus verbunden, der auf Flaschenzügen basierte. Dies ermöglicht mehrere Arten von Bewegungen:

- Eine horizontale Bewegung auf der Bühne, zwischen der (imaginierten) Außenseite einer Straße und der Innenseite eines Hauses.
- Eine Transformation in der Tiefe zwischen der sichtbaren Welt auf der Bühne und einer unsichtbaren Traumwelt, die in einer der Galerie-Nischen montiert ist.
- Eine vertikale Verbindung zwischen dem Geistigen oben in den Nischen, dem Irdischen auf der Bühne und dem Höllischen unter der Bühne, verbunden durch die Luke im Boden.

Der aus Toledo stammende Cristóbal Navarro wird als Erfinder der Bühnenmaschinerie

genannt, wie Miguel de Cervantes 1615 in seinem Prolog zu „Ocho comedias y ocho entremeses nuevos“ an den Beginn dieser Theaterform um 1570 erinnert:

„Damals gab es keine Bühnenmaschinerie, (...) es gab keine Gestalt, die aus dem Mittelpunkt der Erde durch die Höhlung des Theaters kam oder zu kommen schien, das aus vier Bänken in einem Quadrat und vier oder sechs Brettern oben bestand, mit denen es mit vier Händen vom Boden angehoben wurde; noch stiegen Wolken mit Engeln oder Seelen vom Himmel herab. (...) Auf Lope de Rueda folgte der aus Toledo stammende Navarro, (...) er erfand Bühnenmaschinerie, Wolken, Blitz und Donner, Herausforderungen und Schlachten, aber dies erreichte nicht den erhabenen Punkt, an dem es jetzt ist.“

Alles deutet darauf hin, dass die Bühne des Corral de Comedias trotzdem sehr einfach, aber auch sehr flexibel war: Gerade diese Einfachheit erlaubte es, durch die Poesie eine Vielzahl von Schauplätzen in der Fantasie der Zuschauer:innen entstehen zu lassen. Alles in allem erinnert diese Theaterform sehr an die erheblich bekanntere Elisabethanische Bühne, die mit William Shakespeare auf einen ähnlich produktiven Dramatiker wie Lope de Vega zählen konnte.

Die Werke beider Autoren werden jährlich auf dem weltbekannten Festival Internacional de Teatro Clásico de Almagro dargeboten, dessen 45. Edition in diesem Jahr vom 30. Juni bis zum 24. Juli stattfand. •

Felisa de Blas ist Professorin für Szenografie und Theaterbau an der RESAD Madrid.

Bri Newesely ist Professorin für Szenografie und Theaterbau an der Hochschule für Technik Berlin.

Erfolg haben nur die Besten.



Wertheimer 3S-Platten™ sind großflächig, kreuzweise verleimte Mehrschichtplatten, die wir in jeder Stärke produzieren. Im Verbund bilden sie einen langlebigen, robusten Bühnenboden für jede Anwendung. Wertheimer 3S-Platten™ sind seit Jahrzehnten weltweit im Einsatz.



Dietenhahner Straße 29 • D-97877 Wertheim • Telefon +49 9342 92920 • www.buehnenbauwertheim.de